

# Glückliches Neujahr, Genossen!

Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

# Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans.

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonnabend, 1. Januar 1977

Nr. 1 (2 866)

Preis 2 Kopeken

## Neujahrsglückwunsch für das Sowjetvolk

Teure Genossen, Freunde!  
Das neue Jahr 1977 zieht in unsere Heimat ein. In diesen feierlichen Minuten werfen wir in Gedanken einen Blick zurück auf alles, was dem Herzen eines jeden von uns lieb und teuer ist.

Das Jahr 1976 wird in die Chronik unserer Heimat eingehen als Jahr des XXV. Parteitags — eines historischen Meilensteins in der Entwicklung der Sowjetgesellschaft, eines Ereignisses von gewaltiger internationaler Bedeutung. Im Rechenschaftsbericht des ZK der KPdSU, den Genosse Leonid Iljitsch Breschnew auf dem Parteitag machte, in den Beschlüssen des Parteitags haben der kollektive Geist und Willen der Leninschen Partei, die Pläne und Bestrebungen unseres Volkes Gestalt angenommen.

Die hohe politische Aktivität, die Stoßarbeit von Millionen, die breite Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs um die Steigerung der Effektivität und Qualität der Arbeit ist das allerbeste Zeugnis der Entschlossenheit der Sowjetmenschen, die vom Parteitag gestellten Aufgaben zu erfüllen.

Allein im Jahr 1976 hat das Land durch die Überfüllung der Pläne zusätzliche Industrieproduktion für Milliarden Rubel erhalten. Neue Betriebe und Kraftwerke sind ihrer Bestimmung übergeben, neue Verkehrswege, Erdöl- und Gasleitungen, Gruben und Kohlentagebau in Betrieb genommen. Die Heimat ist stolz auf die Errungenschaften der Arbeiter, Ingenieure, Techniker, Wissenschaftler und zollt ihnen hohe Achtung und Anerkennung!

Wir freuen uns des hervorragenden Erfolgs unserer Landwirtschaft. Die Kolchosbauern und Sowchosarbeiter haben die höchste Getreideernte in der Geschichte unseres Landes eingeharnt, haben bedeutende Erfolge im Anbau und in der Erfassung von Baumwolle und anderen landwirtschaftlichen Produkten erzielt. Lob und Ehre den Werktätigen der Landwirtschaft, allen, die die angestrenzte Schlicht auf das Getreide gewonnen, die unermüdet geschäft haben auf den Feldern und in den Farmen!

Unentwegt wird das vom XXV. Parteitag vorgezeichnete Programm der Hebung des materiellen und kulturellen Wohlstandes der Werktätigen erfüllt. Ihre Löhne steigen, die gesellschaftlichen Konsumtionsfonds vergrößern sich. Einzug wurde in Millionen Wohnungen gefeiert, viele Hunderte Schulen, Krankenhäuser, Kindergärten und -krippen, Bibliotheken und Klubs sind errichtet worden. Gesundheitsschutz und Bildung, Wissenschaft und Kultur entwickeln sich.

Alle unsere Erfolge sind ein Ergebnis der ersprießlichen Tätigkeit der Arbeiterklasse, der Kolchosbauern, der Sowjetintelligenz, aller Völker der Sowjetunion, die zusammengeschlossen sind in einer einigen einmütigen Familie.

Ruhm und Ehre Euch, teure Landsleute, für die heldenhafte Arbeit zum Wohl unserer großen Heimat!

Genossen! Das scheidende Jahr war ein Jahr des weiteren Wachstums der ökonomischen Macht des Sowjetlandes, der sozialistischen Ländergemeinschaft, der Festigung ihrer Geschlossenheit und ihres internationalen Ansehens. Es war ein Jahr neuer Erfolge der weltweiten kommunistischen und Arbeiterbewegung, wichtiger Siege der jungen Staaten, die ihre nationale Unabhängigkeit erkämpft hatten. Es war ein Jahr des aktiven Kampfes um Frieden, Demokratie und

Sozialismus. Die Bemühungen der Sowjetunion, der sozialistischen Bruderländer, aller friedliebenden Kräfte des Planeten haben es ermöglicht, trotz des Widerstands der aggressiven Kräfte den Frieden auf Erden sicherer und dauerhafter zu machen.

Die Kommunistische Partei, der Sowjetstaat realisieren konsequent und beharrlich das vom XXV. Parteitag der KPdSU angenommene Programm des weiteren Kampfes um Frieden und internationale Zusammenarbeit, um die Freiheit und Unabhängigkeit der Völker. Die Sowjetunion, die sozialistischen Länder haben wichtige Initiativen gestartet, die auf die weitere Vertiefung der Entspannung, auf die Festigung des allgemeinen Friedens, auf die Lösung der vordringlichsten Aufgaben unserer Tage — die Einstellung des Wettbewerbs — gerichtet sind.

Ins neue Jahr tretend, senden die Sowjetmenschen die besten Glückwünsche an die Völker der sozialistischen Bruderländer, an die Arbeiter, Bauern und die werktätige Intelligenz der kapitalistischen Staaten, an die Völker der Entwicklungsländer Asiens, Afrikas, Lateinamerikas — an alle, die gegen Imperialismus, Rassismus, gegen Reaktion und Aggression auftreten, an alle Kämpfer für Frieden und sozialen Fortschritt der Menschheit.

Teure Genossen!  
Im abbrechenden Jahr 1977 werden wir und unsere Freunde im Ausland den 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution begehen. Das Sowjetvolk kommt diesem großen Fest entgegen, eng geschart um die Kommunistische Partei und ihr Leninsches Zentralkomitee. Im Lande ist eine schöpferische Atmosphäre geschaffen, in welcher der wahrhaft demokratische Charakter der Sowjetordnung, der sozialistischen Lebensweise sich immer voller manifestiert. Die Werktätigen billigen einmütig und unterstützen restlos die Leninsche Innen- und Außenpolitik der KPdSU, die Tätigkeit ihres Zentralkomitees, des Politbüros mit Genossen L. I. Breschnew an der Spitze. In der unverbrüchlichen Einheit von Partei und Volk liegt die Gewähr für die neuen Erfolge unserer unentwegten Vorwärtswegung zum Kommunismus.

Teure Genossen, Freunde!  
Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und der Ministerrat der UdSSR beglückwünschen Euch herzlich zum anbrechenden neuen Jahr!

Wir beglückwünschen aufs wärmste die Arbeiter und Kolchosbauern, die sowjetische Intelligenz, die Revolutions-, Kriegs- und Arbeitsveteranen!

Wir beglückwünschen unsere vortrefflichen Frauen, die ruhmvolle sowjetische Jugend, unsere heldenmütigen Soldaten!

Wir senden unsere besten Glückwünsche an jene, die in diesem Augenblick an den Hoch- und Martiniöfen, an den Steuerpulten der Kraftwerke, in anderen Produktionsbereichen beschäftigt sind, an jene, die die Grenzen ihrer geliebten Vaterlandes bewachen!

Mögen alle Sowjetmenschen im neuen Jahr glücklich sein!

Wir wünschen Euch allen, teure Genossen, gute Gesundheit, Arbeits-, Lern- und Schaffensenergie!

Viel Glück im Neuen Jahr!

Zentralkomitee der KPdSU

Präsidium Obersten Sowjets der UdSSR

Ministerrat der UdSSR



Das Jahr war gut.

Wir sind mit ihm zufrieden.

Die Werke haben ihre Pflicht getan. Die Felder einen Brotablaß uns beschieden, wie unsre Augen ihn noch niemals sahn. Drum laßt uns, Freunde,

froh die Becher heben.

Die Uhr schlägt Zwölf!

Der Ton das Herz durchklingt...

Wir stoßen an auf Frieden,

auf das Leben!

Und auf das Neue Jahr,

das ohne Beben

aufs Roß der Zeit sich tatendurstig schwingt!

Rudolf JACQUEMIEN

## Sturm auf die Felsen

Das Echo der Sprengung im Raum des künftigen Wasserkraftwerkes Schulba am Irtysh kurz vor Neujahr verklärte den Beginn des Sturms auf die Felsen. In einigen Sekunden haben die Wasserbauer mit Hilfe von Sprengstoffen 10 000 Kubikmeter Granit übertragen. Die entstandene Grube ermöglicht es, den Bau des Tunnels zu beginnen.

Der Bau des Wasserkraftwerkes Schulba ist in den „Hauptrichtungen der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1976—1980“ vorgezeichnet. 1,35 Millionen Kilowatt ist seine Entwurfskapazität. Das Elektrizitätswerk wird große Bedeutung für den Ausgleich der Spitzenbelastungen im Vereinigten Energiesystem Nordkasachstans haben.

Zugleich wird es möglich, das Problem der garantierten Bewässerung der Irtyshniederung zu lösen zur Festigung der Futterbasis für die gesellschaftsetzende Viehzucht der Gebiete Semipalatinusk und Pawlodar. Auf die Notwendigkeit der Erschließung dieser Flunniederung wies der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse L. I. Breschnew, in seiner Rede auf der Beratung des Partei- und Wirtschaftsaktivs Kasachstans hin. (KasTAG)

## Sicheres Fundament gewährt gutes Vorankommen

Die Werktätigen der Republik haben den Plan in Realisierung der Industrieerzeugnisse und in Produktion ihrer wichtigsten Erzeugnisarten in Ehren erfüllt.

DIE BETRIEBE des Ministeriums für Erzfahrungen der Kasachischen SSR haben zum 1. Januar 70 000 Tonnen Kraftfutter über den Plan hinaus an die Konsumenten geliefert. Insgesamt wurden davon 250 000 Tonnen mehr hergestellt als im vergangenen Jahr.

DIE ARBEIT am Bau des neuen Giganten der Erzbergindustrie — des Kombinars in Katschary — hat bereits begonnen. Immer deutlicher zeichnen sich die Umrisse des in Zukunft größten Bohstoffwinners für die Hochöfen im Ural und Kasachstan und anderen Regionen des Landes ab.

IMMER OFTER treffen Nachrichten von dem Polymetallergiefundort Shairam ein: es sind die ersten Betriebsgebäude errichtet, die unserem Volk riesige Bodenschätze in den Dienst stellen werden. DAS DSHAMBULER Superphosphatwerk fertigte einen Zug

mit granuliertem Ammophos über den Plan hinaus für das Gebiet Nowosibirsk und die Altaieregion ab. Die Dshambuler Chemiewerke stellten 63 000 Tonnen mehr Dünger her als im vergangenen Jahr.

DIE MITARBEITER des Gebietsbetriebs für Stromnetze in Kysyl-Orda haben die Auflagen des ersten Planjahres vorfristig erfüllt. Die Nutzstromabgabe übertraf vor Neujahr die Planauflagen um 17 Millionen Kilowattstunden.

DAS KOLLEKTIV des Truists „Kassperzelmontsh“ hat viel früher als vorgemerkt war, den Jahresplan der Vertragsarbeiten bewältigt. Über die Auflagen hinaus wurden Bau- und Montagearbeiten für 25 000 Rubel verrichtet.

3,9 MILLIONEN TONNEN — diese Zahl erscheint im Auftragsbuch des Dischterschen des Förderabschnitts der Vereinigung „Embanct“. Die Erdarbeiter

des nördlichen Kaspiengebietes sind erstmalig so nahe an die 4-Millionen-Tonnen-Zielmarke in der Jahresförderung gekommen.

DIE BERGLÄUTE der Vereinigung „Karagandagol“ haben die höchste Arbeitsproduktivität in ihrer Branche erzielt.

PRODUKTIONSWIRK S A M wurden neue Großkapazitäten im Karagandaer Hüttenkombinat, im Bleikombinat von Syrjanowsk und im Dsheskasaganer Bergbau- und Hüttenkombinat, im Ferrolegerungswerk in Jermak, im Dshambuler Oberlandkraftwerk, in den Erzbergwerken Berjosowka und Tschina, in einer Reihe von Betrieben für Maschinenbau, Leicht- und Lebensmittelindustrie.

DIE BAUARBEITER Kasachstans haben allein auf Kosten staatlicher Mittel über 3 000 000 Quadratmeter Wohnfläche, neue Schulen, Kindergärten, Heilanstalten, kulturelle, soziale und andere Versorgungseinrichtungen ihrer Bestimmung übergeben.

KASACHSTAN hat über 1 195 000 000 Pud Getreide in die Speicher der Heimat geschüt-

tet, größtenteils Weizen. Solch eine Menge Getreide lieferte die Republik erstmalig. Die Sowchose und Kolchose haben sich mit gutem Saatgut versorgt, die notwendigen Lebensmittel- und Futtermittel geschaffen.

DIE BETRIEBE des Republikministeriums für Kraftverkehr schlossen ihr Jahresziel im Gütertransport ab. 330 Millionen Tonnen volkswirtschaftlicher Güter wurden befördert, 8,8 Milliarden Tonnenkilometer geleistet — bedeutend mehr als im vergangenen Jahr.

13 BETRIEBSKOLLEKTIVE, 3 Produktions- und 3 Industrievereinigungen der Leichtindustrie Kasachstans arbeiten bereits für Februar. Die Werkstätten dieser Branche haben erfolgreich ihren Jahresplan in Realisierung der Erzeugnisse erfüllt. Die Aufgaben in Herstellung der wichtigsten Erzeugnisarten wurden überboten. Zusätzlich wurden 1,8 Millionen Quadratmeter Baumwollstoffe, 30 000 Quadratmeter Teppiche, 1,5 Millionen Paar Strumpf- und Sockenerzeugnisse,

412 000 Stück Wirkwaren und viele andere Erzeugnisse hergestellt.

DAS ALMA-ATAER Werk für Schwerindustriemaschinenbau hat einen Monat vor dem festgesetzten Termin einen Wicklungsapparat an das Stahlwalzwerk Tscherepowez geliefert. Seine Leistungsfähigkeit ist fünfmal höher als die der hier früher hergestellten Maschinen. Der neue Apparat erhält das staatliche Gütezeichen.

DAS WERK für Absetzestanzenergie in Semipalatinusk stellte 2,5 Millionen bedingter Schiefertafeln über den Plan hinaus her und stellte sie den Bauvorhaben des Landes zu. Im ersten Jahr des zehnten Planjahres lieferte das Werkkollektiv 206 Millionen Bezugsstufen Umfangswand- und Dachmaterial, was die Entwurfskapazität des Werks um 20 Millionen Tafeln übertrifft. AKTJUBINSK. In den Gebirgsausläufern des südlichen Ural wurde die erste Folge des Erzbergwerkes Schtscherbakowski

ihre Bestimmung übergeben. Es wird das größte in der Nickel-erzbergverwaltung von Kimpersal sein, die das Silurales Hüttenkombinat mit Rohstoffen beliefert.

UNWEIT der Stadt Nikolski, Gebiet Dsheskaschan, im Zentrum des großen Bergbau- und Erzegebiets Kasachstans, wurde mit dem Bau einer leistungsstarken Aufbereitungsfabrik begonnen. Die Brigaden des Truists „Sotjash-ekskawazja“ haben die ersten tausend Kubikmeter Baggergut aus der Fundamentgrube für das Hauptgebäude aus.

Im Entwurf des neuen Betriebs ist Vollautomatisierung der Leitung aller technologischen Prozesse durch Computer vorgezeichnet.

DIE VOM angesehenen Maschinen- und Helden der sozialistischen Arbeit A. Witt geleitete Baggerbrigade fertigte den 150. Zug Brennstoff über den Plan hinaus ab. Gegenwärtig hat die Brigade 4 Millionen Tonnen Kohle auf ihrem Konto, die sie seit Jahresbeginn lieferte. Das ist eine Bestleistung in Ekibastus.



# Ergebnisse unseres Literatur-Preisausschreibens 1976

Die Jury des Literatur-Preisausschreibens der Zeitung „Freundschaft“ im Bestand des Redaktionskollegiums, unter Teilnahme des Rats für sowjetische Literatur beim Schriftstellerverband Kasachstans hat nach eingehender Prüfung der veröffentlichten Werke, die eingelaufenen Leserstimmen berücksichtigend, beschlossen, folgenden Autoren Preise zu sprechen:

- FÜR POESIE:**  
DEN ERSTEN PREIS in Höhe von 200 Rubeln — Nelly WACKER für neue Gedichte.  
DEN ZWEITEN PREIS in Höhe von 150 Rubeln — Reinhold LEIS für die Nachdichtung des Poems „Alja“ des Koreanischen Dichters Kim Djun.  
DEN DRITTEN PREIS in Höhe von 100 Rubeln — Arno PRACHT für neue Verse darunter der Zyklus „Mein Kasachstan“.
  - FÜR PROSA:**  
DEN ZWEITEN PREIS in Höhe von 150 Rubeln — Hilde ANZENGRUBER für die Erzählungen „Der rote Pullover“, „Der bunte Abend“, „Krankenzimmer Nr. 10“.  
EINEN DRITTEN PREIS in Höhe von 100 Rubeln — Willibald FEIST für die Erzählung „Die Geige“.  
EINEN DRITTEN PREIS in Höhe von 100 Rubeln — Alexander REIMGEN für die Erzählung „Der Mann mit Stimulus“.
- Wir danken allen Autoren, die sich am Literatur-Preisausschreiben beteiligt haben, und wünschen ihnen viel Glück und schöpferische Erfolge im Neuen Jahr.

# XII. Literatur-Preisausschreiben der Zeitung „Freundschaft“

Auch 1977 setzt die Redaktion der Zeitung „Freundschaft“ zusammen mit dem Rat für sowjetische Literatur beim Schriftstellerverband Kasachstans den zur Tradition gewordenen Wettbewerb der deutschschreibenden Literatur-schaffenden fort.  
Im Jahre 1977, das im Zeichen des 60. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, im Zeichen des ruhmreichen Jubiläums unseres Sowjetstaates verlaufen wird, ist das Gegenwartsthema auch weiterhin unser Hauptanliegen. Es geht darum, in den literarischen Werken die Einmaligkeit unserer großen Zeit zu zeigen, die Vorzüge und reellen Erfolge des Sozialismus, den heroischen sowjetischen Charakter, die sowjetische Lebensweise realistisch in eindrucksvollen Farben auszuführen vollwertige Werke über unser Leben, über unsere Zeitgenossen, Helden der Planjahrfünfte mit ihren Taten und Wünschen, ihren Freuden und Sorgen zu schaffen.  
Den Teilnehmern des literarischen Wettbewerbs ist ein breites Feld zur Anwendung ihres Talents geboten; entgegengenommen werden Prosawerke jeder Form einschließlich Roman-

auszüge, Novellen, Erzählungen, Kurzgeschichten, literarische Skizzen, literaturkritische Abhandlungen, Poesiewerke jeden Genres, Bühnenstücke, Fernsehtexte, volkstümliche Werke in Kleinform (Schwänke, Fabeln, Aphorismen, Sprichwörter) Humor und Satire, Kinderliteratur aller Genres, Nachrichten aus den Sprachen der Völker des Sowjetlandes.  
Unveröffentlichte deutschsprachige Manuskripte, in leserlicher Hand- oder Maschinenschrift geschrieben und mit dem Vermerk „Zum Preisausschreiben“ versehen, können bis zum 1. Dezember 1977 (Poststempel) eingesandt werden.  
Für die besten bei uns veröffentlichten Werke sowjetdeutscher Poesie und Prosa sind vorgemerkt: Zwei erste Preise — je 200 Rubel, zwei zweite Preise — je 150 Rubel, drei dritte Preise — je 100 Rubel.  
Wir ersuchen auch in diesem Jahr unsere Leser, bei der Bewertung der 1977 in unserer Zeitung erscheinenden Literaturbeiträge mitzubestimmen.  
Die Ergebnisse des Literatur-Preisausschreibens 1977 werden auf der ersten Literatursseite des Jahres 1978 bekanntgegeben werden.



Alexander BRETTMANN

## Neujahrswünsche

Was soll meinen großgewordenen Schülern ich nun wünschen vor des Neujahrs Tür? Halbt Schritt mit unserem Jahrhundert unter Lenins rotem Kampfbanner!

Schreitet wohlgenut und taufendüstig in der Heimat arbeitsreichen Tag. Strebt nach Wissen, Fortschritt und Vollendung mit beschwingtem, starkem Herzensschlag.

Erna HUMMEL

## Das Lied vom Acker

Nach Viktor Bokov  
Ich liebe meines Feldes Weiten, wenn bräulich weißer Schnee drauf liegt, auch wenn auf den Ackerbreiten ein träumend Halmenmeer sich wiegt.  
Das Broffeld ist mein Fleiß, mein Mohn, mein Arbeitsort jahraus, jahrein. Dem Feld gilt meines Herzens Glühn, zu ihm eil ich zum Stelldichein.  
Bei Kälte und bei heißer Sonne, bei Wind und Sturm und Regenguß warten die Felder auf mein Kommen wie auf ersehnten Liebesguß.  
Der Erde herrliche Konturen hab ich mit Liedern oft bedacht. Und meiner Heimat Ackerfluren hab ich zum Kampffeld mir gemacht.  
Weil ich Soldat bin, hab ich wacker es als ein Kampflied mir erwählt. Uns liebe Brot hab ich, mein Acker, auf ewig mich mit dir vermählt.

Maimu LINNAWAGI

## Silvester

Laß mich selbst der Tanne Kerzen zünden, setz dich, Mutter, ruh dich etwas aus! Spiel doch heut' den Gast bei deinem Kinde, traulich ist es dann in unsrem Haus.  
Auf den Zweigen glitzert Reifglimmer, Schatten, Flammen zittern an der Wand. Pfefferkuchenduft durchdringt das Zimmer nun bin ich auf Kommende gespannt.  
Dunkel wird es draußen. Aus der Höhe rieseln weiße Flocken durch die Nacht. Weißt du, wer dort leise in Schneewehen riesengroße Stiefelapfen macht?  
Heute weilt der Neujahrsmann zu Gäste bei den Kleinen, die er reich beschenkt. Meine Gabe hängt am hohen Aste, denn ein großes Mädel bin ich längst.  
Laß mich heute selbst die Tafel decken, unterm Baume wird es traulich sein. Mag es, Neujahrsmutter, dir nur schmecken — lächelnd sagen deine Augen Fein!

Aus dem Estnischen: Alvo KAIIDA

## Gewitter

Ein schwerer Sturmstoß prallt an die Gesimse und rüttelt an der Tür und jault und winselt und reißt hinaus mich in die tolle Nacht... Zerfetzte Wolken ballen sich da wieder, und schwellig-grelle Blitze zucken nieder, in die sofort der Donner scheppernd kracht. Und eine wilde Lust erfaßt mich: durchs Gefölze, so wie das Meisters Margarete auf dem Besen, um dich zu stürmen über Meer und Land, um dir durch Hexenkraft dem Schicksal zu entreißen, daß alles Unheil, alles Übel von dir weiche, wenn ich's auch sühnen müß' mein Leben lang!

Nora PFEFFER

Rosa PFLUG

## Solidarität

Nicht solo. Solidarisch haben wir den Sieg errungen und Luis Corvalan dem Kerkerort entrissen. So hat erneut die Einheitsfront bewiesen: Kein Solo kann die Welt verändern und das Rad der Zeiten drehn. Solidarität — so heißt die Kraft, die vorwärtsdrängt und heißt Zusammenstehen, den Unterdrückten helfen im Befreiungskampf. Unbesiegt ist auf dieser Welt, was brüderlich zusammenhält.

## Das Jahr klingt aus

Wir machen Halt an dieser Wende und weit zurück schweift unser Blick, abgewandt streng das Werk der Helden von Millionen in Hallen und im Feld. Der Brennpunkt dieses Jahres, ein Fest der Sieger der Parteilich, fand Wiederhall wohl in der ganzen Welt. Uns spornte er zu neuen Siegen, zu neuen Heldentaten an. Ja, schwer war es die Ernte voll zu bergen. Trotz Regen, Schnee und Ungemach — es ward geschafft. Vorfrisch Werke und Betriebe in ungestümem Talendrang erfüllen ihren Plan. Und weiter zieht die BAM die Gleise in das Neue Jahr. Und vor uns liegen neue Weiten wir sehen sie mit klarem Blick, und hoffnungsvoll ins Neue Jahr wir schreiten zu neuen Kämpfen und zu neuem Glück.

NOCH VON WEITEM erkannte ich die drohende Gefahr. Die dunkle Gestalt hob sich scharf gegen die Schneedecke der anstehenden Straße ab.  
Ach, warum hab ich dich stille, einsame, mit Blumen und Sträuchern bestandene Straße gewählt, die selbst an heiligem Tage fast menschenleer ist? Gleich nebenan, kaum hundert Meter links und rechts, laufen parallel belebte Verkehrsadern mit Bussen, PKW und einer Unmenge elender Passanten. Nein, dir päste eben der reise Verkehre, der Straßenlärm nicht, du wollest auf dem Wege zu deinem Schicksal, zu deinem Glück, mit deinen Gedanken allein sein!  
Erst jetzt, als eine dunkle Gestalt in der Ferne sichtbar wurde, die drohend inmitten der Straße stand, fielen mir die grausigen Geschichten ein, die man immer wieder hört. Geschichten von Straßenterror und -raub, die gewöhnlich mit der Bitte nach Feuer begannen und mit einem Messer zwischen den Rippen endeten.  
Also bitte, da hast du deine liebe Einsamkeit, aber sie zährt sich schon ihrem fatalen Ende.  
Eigentlich konnte ich der Gefahr noch ausweichen. Da, die letzte Querstraße. Die Kreuzung, Bette sehr, nach links, nach rechts, und die drohende Gestalt soll lange auf dich warten. Aber nein, meine Füße trugen mich immer weiter, immer geradeaus, die sanft ansteigende Straße hoch, wie von einer hypnotischen Kraft getrieben. Aber auch der Trotz stieg jetzt in mir auf: was sagte ich zu mir in Gedanken, sollst du jetzt von deinem bewirt gewählten Weg abweichen, willst wohl wieder einmal dem Feigling in dir die Oberhand gewinnen lassen, gerade jetzt, da du dich zum entscheidendsten Schritt deines Lebens entschlossen hast?

So ging ich, äußerlich unbekümmert, immer drauf los, und wußte doch, über den weiteren Ablauf der Dinge genau Bescheid. Sobald ich den Kerl da vorne erreichte, wird er mich um Feuer bitten oder um eine Zigarette. Und sobald ich stehen bliebe, da geschicht es. Ich trotzte also mechanisch weiter, meinem Verhängnis entgegen wie ein Kaninchen seiner Riesenschlange.  
Mein ganzes dreißigjährige Jahre langes Leben wickelte sich wie ein Multik in rasender Eile vor meinem geistigen Auge ab:  
Artiges Kind im Kindergarten. „Die Schwalbe“ — Mitteilbarer Schüler mit Necknamen „Stilles Wasser“ — Lehrling im Metallwerk, blasser Jungling mit stehenden Ohren (diese Eigenschaft meiner Ohren bemerkte ich erst in dem Abschnitt meines Lebens, als ich die Mädchen zu bemerken begann). — Braver Soldat mit buntem Sportabzeichen. — Wieder in meinem Werk, aber nunmehr als angesehener Facharbeiter und Fernstudent.  
Aber das alles war eigentlich nur das Vorspiel. Das richtige Leben begann erst nach der Bekanntschaft mit Sonja, einer Zeichnerin aus dem technischen Büro unserer Halle.

Kleine Streitigkeiten um technologische Fragen. — Rendezvous am Werkort. — Ausflüge in die Berge... Aber es kam und kam nicht zu Küssen. Sie zeigte kein Interesse daran. Die Schuld trugen, so glaubte ich, meine abstehenden Ohren. Eines Tages schlug dann der Donner drein. Sie wollte mir bei der Erfüllung einer Zeichenaufgabe für mein Technikum behilflich sein. Mir war mehr nach Küssen zumute. Ich sagte, ich komme schon alleine durch. Wenn du meine Hilfe ablehnst, so kann aus uns nichts werden, sagte sie. Das schon sowieso, wie ich merkte, gab ich zurück.  
Bald ging sie mit einem anderen. Mit irgendeinem Eishockeyspieler, so wußten mir meine Arbeitskameraden zu berichten.  
Und nun plötzlich dieser Anruf! Sie sei am Silvesterabend ganz allein geblieben. Die Türe sei offen geblieben. Sie gehe nirgends hin und erwarte auch niemand. Nur ich als alter Freund könnte ihr willkommen sein.

Schnell bin ins Lebensmittelgeschäft: eine Sektflasche, Bonbons, eine Torte, ein paar Apfelsinen. Drei Stunden bis zum Glockenschlag. Gar keine Zeit mehr, die Gedanken zu sammeln. Ich werde meine Lieblingstraße entlang gehen und dabei meine verwirrten Sinne in Ordnung bringen.  
Also sie hat sich besonnen. Sie hat erkannt, wer für sie der Richtige ist. Sie hat ihrem Hockeybengel den Laufpaß gegeben. Dieser Silvesterabend wird meinem ganzen Leben eine scharfe Wende geben. Wir werden spätestens zum Ersten Mal heiraten. Wann wird dann eigentlich das erste Kind zu erwarten sein?  
An dieser Stelle wurde die Kette angenehmer Vorstellungen jäh unterbrochen durch die Vision einer dunklen Figur inmitten der verschneiten menschenscharren Straße. Sogleich nahmen meine Gedanken eine ganz andere Richtung. Ich stellte mir unsere Werkzeuggestaltung das bescheidene, dreimal wöchentlich erscheinende Blättchen, wo in der rechten oberen Ecke der letzten Seite ein Artikel stehen wird, mit meinem schwarz umrandeten Namen betitelt und mit „Gruppe von Arbeitskameraden“ unterzeichnet: „Ein tragischer Zufall entrüb uns...“ Aus diesem kurzen, aber inhaltsreichen Artikel wird die Werk-

öffentlichkeit erfahren, wen sie in meiner Person verloren hat: ein vielversprechendes technisches Talent, einen einfühlsamen, immer hilfsbereiten Kollegen.  
Ach, noch ist es nicht zu spät! Wenn ich jetzt einfach lehr mache und Reißaus nehme? Nein, daß geht nicht. Ein Held bin ich nicht, aber auch kein Feigling. Komme was wolle.  
Nur einige Meter bleibe noch bis zur unvermeidlichen Begegnung mit dem Schicksal, der mir den Weg beinahe versperrt. Er macht sogar einen Schritt beiseite, so entschlossen ist mein Gang. Bei all meiner Verwirrung kann ich noch unterscheiden: gut geschütelter Mantel, eine Bismarckmütze, hellgrauer Mohrschal, dazu eine mächtige Fahne oder Sporttasche. Das alles werde ich aussagen, wenn ich die Untersuchung noch erlebe.

## Scharfe Wende

Ein Abenteuer in der Silvesternacht



denke ich mir, und bin inzwischen schon an dem Mann vorbei. Läßt er mich überhaupt gehen? Wenn ich jetzt den Schritt beschleunige? Ich habe doch die Prüfung bestanden, habe bewiesen, daß ich kein Feigling bin!  
„Hallo, du hast du vielleicht eine Zigarette?“  
Aha, da ist es!  
Wenn ich jetzt die Betne unter die Arme nehme, wird er mich wohl nicht mehr fassen können, nicht umsonst habe ich in der Armee zweite Sportklasse im Sprint gehabt. Schließlich könnte ich noch jagen: „Nichttrauerchen“ und fertig. Aber nein, ich bleibe wie angegallt stehen, und beginne den Mantel aufzuknöpfen, mich in Gedanken scheltend: Dummkopf, was hast du davon, daß du dich als nichtsahnendes Schaf anstellst!  
„Hier bitte.“  
„Danke, Kumpel!“  
Eine traurige Stimme. Ich blicke den Kerl flüchtig an. Der klopft seine Taschen nach Streichholzern an.  
„Hast du vielleicht auch Feuer?“  
„Habe ich. Bitte.“  
„Danke Kumpel.“  
Ich bleibe trotzdem noch stehen, weil mir der Vorgang unglücklich einfach vorkommt.  
„Ist das alles?“ frage ich unwillkürlich.

„Was denn? Ach so.“ Der Schlags grübt aus seiner Manteltasche einige Münzen hervor.  
„Wo denkst du hin? So habe ich das bestimmt nicht gemeint.“  
„Wie denn anders?“ wundert sich der Mann. „Ach so!“ lacht er traurig. „Du dachtest wohl, ich hätte mit dir was vor? Nein, Kumpel, ich bin zu sowas nicht fähig. Heute weniger als je. Heute kann mich ein dreißigjähriges Kind ausziehen. Ich bin der unglücklichste Mensch auf der Erde, Kumpel. Kannst du dir das vorstellen? Sein alkoholisierter Atem hüllt mich in eine heiße Welle. „Sie hat mich rausgeschmissen! Auf ewig und immer verbannt! Und warum? Weil ich mir meine Kontrollarbeiten am Institut, wo ich als Student gelte, von anderen Leuten habe machen lassen. Wer im Studium unehrlich ist, hat sie gesagt, der wird auch in der Liebe unzuverlässig sein. Delnetwegen, hat sie gesagt, habe ich einen treuen Freund verloren. Er hatte abstehende Ohren, hat sie gesagt, aber ein großes Herz.“  
Sieh mal, denke ich mir, auch bei anderen sind abstehende Ohren mit positiven seelischen Eigenschaften verbunden!  
Mein neuer Bekannte redete weiter:  
„So mußte ich wein, in die Kälte der winterlichen Straßen. Ich habe keine Lust, irgendwohin zu gehen. Niemand erwartet mich. Aber du bist ein guter Kerl. Du hast ein großes Herz.“  
„Und abstehende Ohren“, warf ich ein.  
„Was für Ohren du hast, ist mir egal. Du hör mal, ich habe hier was mit“. Er zog eine Kognakpulve aus der Manteltasche. „Kommi, wir trinken auf Bruderschaft. Du kannst es mir nicht ablesen, denn du bist ein guter Kerl, und ich bin unglücklich. Kannst du das Bild eines unglücklichen Menschen an der Schwelle des neuen Jahres erraten? Na, siehst du. Kannst du aus der Flasche trinken?“  
Ich werde es lernen.“

Wir setzten uns auf die mit Neuschnee gepuderte Bank.  
„Prosit Neujahr!“ sagte er.  
„Ist aber noch nicht soweit.“  
„Schadet nichts, wir stoßen gedanklich mit den Krasnojarskern an.“  
Nach einer Weile begann ich mich:  
„Jetzt muß ich aber gehen.“  
„Schön, ich komme mit.“  
„Ja, weißt du, das wäre natürlich sehr schön, aber ich kann dich nicht mitnehmen. Ich bin nämlich als Einzelperson eingeladen.“  
„Schade. Dann bleiben wir eben h'ang.“  
„Gut, aber lange kann ich nicht bleiben. Um so weniger hier inmitten der Straße. Die Miliz wird auf uns aufmerksam werden.“  
„Wir bleiben nicht lange. Komm, trinken wir noch eins und dann gehen wir zu mir.“  
„Das kann ich auch nicht. Ich werde erwartet.“  
Bei all diesem Gerede wurde die Flasche langsam leer, aber er hatte noch eine andere. Als wir bei der zweiten Flasche waren und mit den Barmanieren gedanklich anstießen, wurde mir klar, daß ich meinen besten Freund unmöglich im Stich lassen kann.  
„Du“, sagte ich, „jetzt muß ich aber wirklich gehen, und du kommst mit.“  
„Ausgeschlossen!“ schnitt er ab. „Du bist als Einzelperson eingeladen.“  
„Macht nichts!“ entgegnete ich. „Sonja ist ein feiner Kerl, sie wird uns verstehen.“  
„Sonja?“ wiederholte er. „Meinst du, daß sie... Na dann los!“

Wir gingen zusammen, freundschaftlich umarmt, und die Stimmung war großartig. Zwar mußte ich ihn manchmal mit ganzer Kraft stützen, aber das tat ich gern, da ich eben feinfühlig und immer hilfsbereit bin.  
„Gehen wir richtig?“ fragte er vor Zeit zu Zeit.  
Als wir dann vor dem Hauseingang standen, blickte er mich miträusch an.  
„Wo sind wir hingekommen?“ fragte er.  
„Zu Sonja“, antwortete ich.  
„Zu welcher Sonja?“ fragte er wieder mit sonderbarem Eifer in der Stimme.  
„Zu meiner Sonja“, sagte ich.  
„Was heißt zu deiner Sonja!“ brüllte er mich an. „Drei Treppen hoch, rechte Tür?“  
„Drei Treppen hoch, rechte Tür“, bestätigte ich.  
„Ach du Schurke!“ rief er aus und reichte mir der Hand nach meinem Kragen.  
Nun aber, zu soviel Engenkommen war ich doch nicht bereit. Ich entwich seinem Griff und rannte die Treppe hoch, immer meiner zweiten Sportklasse als Läufer eingedenk, bis ich, oben angelangt, den Klingelknopf genau mit dem rechten Zeigefinger traf.

Zum Glück konnte ich die Tür, als sein schwerer Atem schon deutlich zu hören war, noch rechtzeitig ins Schloß fallen lassen.  
Alex HUMMELS

# Macht's auch mit uns



**Peter WOLF,**  
Delegierter des XVII.  
Komsomolkkongresses, Mechanisator  
des Sowchos "Karasski",  
Gebiet Kusanai.

Ich als Ackerbauer bin sehr froh, daß unser aller Hauptwunsch in Erfüllung gegangen ist: die Ernte 76 war reich. Unsere Wirtschaft hat 1 050 380 Pud Weizen über die Verpflichtung hinaus an den Staat verkauft.

Ich selbst hatte zwar noch einen anderen Wunsch: wollte die Leistungen meines Vaters, Paul Wolffs, überflügeln. Doch er hat 24 313 Zentner gedroschen, während ich mich mit meinen 20 834 Zentnern nur im Wettkampf mit den jüngeren Kombieführern behauptet habe. Doch ist es für mich eine Genugtuung, daß Vater nach der Erntebegrabung zu mir sagte: „Drei Saisons beobachte ich dich während der Ernte. In diesem Jahr ist sie wahrscheinlich am kompliziertesten gewesen. Du hast die Prüfung bestanden, und ich denke, daß ich dir meine Empfehlung in die Partei geben kann.“ Davon halte ich längst geträumt. Ich bin zu diesem ersten Schritt bereit und werde es bald vor den Parteigenossen meines Vaters beweisen. Das ideologische Erbe ist mir noch verpflanzbar als der vom Vater übernommene Beruf des Landwirts.

**Oleg RUFF,**  
Revierleiter der den Lenintoren  
tragenden Kostenko-Grube, Träger  
des Ordens „Ehrenzeichen“,  
Karaganda

Wir sind „Millionäre“ geworden zum erstenmal auf uns Revier in der Produktionsvereinigung „Karagandaugel“ eine Million Tonnen Kohle gefördert. Die sozialistischen Verpflichtungen sind überboten worden. Besonders wären die organisatorischen Fähigkeiten der jungen Brigadiere Iwan Geraschchenko und Anatoli Sewastjanow hervorzuheben. Jetzt können wir sagen: „1 Million Tonnen Kohle sind noch nicht die Spitze.“

**Wladimir GÖRLITZ,**  
Einrichter der Drehautomaten  
des Abschnitts Nr. 5 am Pawlodarer  
Traktorenwerk

Im sozialistischen Wettbewerb der Arbeiter unserer Halle hatte ich wiederholt gesiegt. In diesem Jahr wurde mir auch die Ehre zuteil, meine Unterschrift unter den XXV. Parteiflag der KPdSU zu setzen. In jenen denkwürdigen Tagen wurde ich auch als Parteikandidat aufgenommen. Das war mein größter Wunsch für 1976.

**Johann SCHREIBER,**  
Bauleiter der Jessler Mechanischen  
Wanderkoffene Nr. 1506,  
Gebiet Kusanai

O ja! Unser Kollektiv konnte den Menschen wieder einmal Freude bereiten. Wir haben im ersten Planjahr vier Vierfamilienhäuser in der Siedlung Iglak ihrer Bestimmung übergeben. Noch lange vor der Jahreswende feierten 16 Arbeiterfamilien aus der Verwaltung „Rayonschasobobjedinenije“ Einzug in ihre hellen und geräumigen Wohnungen.

**Hermann DIRKS,**  
Elektroschweißer des Bergbau-  
und Hüttenkombinats Balchasch,  
Träger des Ordens „Ehrenzeichen“,  
Gebiet Dzharkassan

Als Arbeiter beteilige ich mich an der Rationalisierung unserer Produktion. Man möchte das Möglichste für sie tun, und wenn allem meine Verbesserungsvorschläge, die ich in diesem Jahr machte, einen Nutzeffekt von 1 100 Rubel gegeben haben, ist das für mich eine Genugtuung. Doch möchte ich auch als Kommunist meine Pflichten gut erfüllen. In diesem Jahr wurde ich zum Mitglied des Parteibüros der Halle gewählt. Dieses Vertrauen der Genossen kann ich als Erfüllung meines Wunsches bezeichnen.

**Georg ECKSTEIN,**  
Leiter der Gruppe für mathematische  
Methoden der Kusanauer  
Geodäsische Expedition, Kandidat  
der geologisch-mineralogischen  
Wissenschaften

Ich bin leidenschaftlicher Laienkünstler, und mein größter Wunschtraum ist mit dem Bühnenzirkel der Nordkasachstaner Geologischen Verwaltung in Kusanai verbunden. Im Herbst wurde ihm der Titel „Volkskünstler“ verliehen. Das war für alle Laienkünstler eine große Freude. Freilich verpflichtet uns diese Anerkennung, noch fleißiger zu arbeiten, um mehr Vorstellungen zu machen und auf der Bühne besser zu spielen. Nun, an Enthusiasmus und Kraft mangelt es uns nicht, wir wollen diese Ehre rechtfertigen.

**Juliane HEIN,**  
Deutscherin in Nagornoje,  
Gebiet Kokschetaw

Im russischen Volksmund heißt es, ein Schalljahr bringe kein Glück. Aber ich bin 1976 glücklich geworden. Erstens habe ich in diesem Jahr die Kokschetawer Pädagogische Hochschule absolviert und mein persönliches Glück gefunden. Zu unserer Hochzeit schenkte uns der Kolchos, wo mein Mann, Erwin, Sekretär der Komsomolorganisation ist, den Schlüssel von einer Dreizimmerwohnung. Die Schüler machen gute Fortschritte in meinem Fach und mein Beruf macht mir viel Freude.

An der Jahreswende, auf das erste Planjahr zurückblickend, stellt ein jeder von uns fest, wie nah er dem gesteckten Ziel gekommen ist und ob seine Wunschträume Wirklichkeit geworden sind.

„Sind Ihre Wünsche im Jahr 1976 in Erfüllung gegangen?“  
Mit dieser Frage wandte sich die Redaktion an Ihre Leser. Nachstehend die Antworten.

**Elisabeth MAKSCHAKOWA,**  
Rentnerin, ehemalige Deutscherin  
aus Karaganda

Unter den Siegern im Wettbewerb der Chemiker-Analyt. aller sämtlicher Apotheken von Karaganda war auch meine Tochter Elsa Makschakowa. Auch der Chor der Mediziner, den sie als Dirigent leitet, hatte im Gebietsswettbewerb der Volkskünste den dritten Platz belegt.

Was das mit meinen Wünschen zu tun hat? Eine Mutter sorgt sich doch immer um ihre Kinder, wünscht, daß sie in der Gesellschaft Achtung und Anerkennung finden, und freut sich ihrer Erfolge.

**Nelli JOOSS,**  
Erzieherin aus der Stadt Aktjübinsk

Meine Zöglinge aus dem Kindergarten „Ulofschka“ sind ein aufgewecktes Völkchen. Die Beschäftigungen mit den Knippen bereiten mir viel Vergnügen. Ich freue mich, den richtigen Beruf gewählt zu haben, als ich auf die pädagogische Fachschule ging. Im jüngsten Herbst ging noch einer meiner Wünsche in Erfüllung: Ich wurde als Fernstudente an der pädagogischen Hochschule immatrikuliert.

**Harald REDEKOP,**  
ehrenamtlicher Korrespondent  
der „Freundschaft“ in Ostambul

1976 ging mein sehnsüchtiger Wunsch in Erfüllung: Ich wurde in den Journalistenverband der UdSSR aufgenommen.

Als solcher half ich nach Kräften, die Aufgaben des ersten Jahres des zehnten Planjahres zu propagieren. Vieles vom Vorgemerkten wurde erfüllt, aber noch mehr steht mir bevor.

**Nelli WACKER,**  
Schriftstellerin, Pawlodar

Leider hat dieses Schicksal von drei Wünschen — wie Sie sehen, eh! — nicht davon — nur einen erfüllt können: daß meine Großnichte „Tanz der Kraniche“ endlich beendet wurde und im „Neuen Leben“ erschien.

Die Erfüllung eines Wunsches hängt mehr von uns selbst als von einem Jahr ab, das ist eben eine alte Wahrheit!...

**Anna HERMANN,**  
Melkerin des Kolchos  
„XXII. Parteitag der KPdSU“,  
Gebiet Nordkasachstan

An der Jahreswende hatte ich viele Wünsche. Wer möchte nicht Höchstleistungen im Wettbewerb erzielen? Für mich bedeutete das, wenigstens 2 800 Kilo Milch je Kuh zu melken. Das habe ich Ende Oktober erreicht. In den folgenden zwei Monaten überschritt ich die 3 000 Kilo-Grenze.

Unsere Familie ist groß. Wir wünschen uns — besonders die Kinder — einen Personewagen. Den haben wir gekauft und konnten oft schöne Ausflüge machen.

## Erstes Familienfest

Im vergangenen Jahr erlebte ich den dankwürdige Ereignisse. Das erste ist nicht vorübergehend, es wird mich durch mein ganzes Leben begleiten: Seit einigen Wochen teile ich das Lebensglück mit Tamara, meiner Frau und treuen Freundin. Dieses Neue Jahr ist unser erstes Familienfest.

Zweitens bin ich zum Sekretär des Komsomolkomitees unserer Hochschule gewählt worden. Unsere Komsomolorganisation zählt Tausende Mitglieder. Jedes Jahr fahren Hunderte junge Fachleute in die Wirtschaft unserer Republik. In der Hochschule entwickeln sie zugleich mit den fachlichen Kenntnissen auch ihre gesellschaftliche Aktivität. Es freut mich, bei dieser wichtigen Sache mit dabei zu sein.

**Viktor LISSMANN,**  
Sekretär des Komsomolkomitees der Zelinograd  
Landwirtschaftlichen Hochschule

Man pflegt zu sagen, ein Schaltjahr sei ein Unglücksjahr. Für mich war es ein eindrucksvolles Jahr für Meisterschaftserlangung unter den Näherinnen den ersten Platz. Ich bin Mitgliedskandidat der KPdSU, für mich ist es eine große Ehre, in der Kommunistischen Partei der Sowjetunion aufgenommen zu werden. Das waren für mich die eindrucksvollsten Ereignisse des Jahres 1976.

Ich habe mich verpflichtet, die Pflichten der ersten zwei Jahre zum 60. Jahrestag des Gro-

## Reich an frohen Ereignissen

Ben Oktober und die des ganzen Jahres im 3. Jahre 5 Monate zu erfüllen. Meine Verpflichtungen werde ich gewiß einlösen. Heute arbeite ich schon für Juni 1977.

**Katharina KAUS,**  
Mitglied des Komsomolbüros,  
Näherin der 1. Mal-Nähervereinigung zu Alma-Ata

**Alexander PHILIPP,**  
Aktivist des 9. Planjahrfrünts

Das Kollektiv der Vereinigung hat die Aufgaben des ersten Planjahres und die Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb vorfristig erfüllt. Vorbildliche Arbeit leisteten die Veteranen der Produktion Andrej Eberts, Nikolai Korowjow u. a.

In der Heimatstadt, wo ich früher Telefonistin war, hat man mir alle guten Lebens- und Arbeitsbedingungen geschaffen. Ich bin glücklich, daß das Jahr 1976 mir

## Ich bin glücklich

so ein erfreuliches Ereignis, wie das Wiedersehen mit der Heimat, mit den Verwandten geschenkt hat.

**Agnes WAHL,**  
Mitarbeiterin der Schulfabrik, Karaganda

# 'S dopplte Neijourschgschenk

„S' is wohl eier Freindin?“  
„Das split ka Roll, ich kann dir nouri saae, daß dem die Buwe schiedlich wärscht, tät ich dir die Rippe mitzamt 'm Kreid breche four del Lug un Brüg.“  
„Doh hot sich aw die Was Annmarie aach uf dje Hinnefied gestelt. „Waas? Du plappricht aach noch un Brüg? Na, hun ich dir net gsat, daß d'r Herzje schlappre werd, wannste die siehst!“  
„Na, ja... das stimmt.“  
„Hun ich dir net gsat, daß dere die Buwe schiarewels nouch-glowe sim?“  
„Gewiß, sou is däs.“  
„Un noch poputno a Frouch: Wärscht du net aach unne dene Lämmerschwanz, die Wu um däs Mieje rumgmeckt hun?“  
„Na... ja... ich... ich...“  
„Un? Was wilste noch? Jetz gück doch mou, dou, uf die Fluch-kapp, hun ich dir doch mit aam Schuß zwaa Hase gpietz — hun der gleichzeitig a Liebhabrin mitzamt dein Fraaje orgnisult, un du gautz noch du roumst Däs is doch, wann mirsch richtig nennt, a doppl Neijourschgschenk!“  
„Deus hot sich noch a Weille dr Schwaad aas Gsicht gwisch un... plötzlich fangt r's laute Lache an, geht dere Was Annmarie in Kuß, umarmt sei Mieje un joucht: „Saprotit! — Jetz waa ich, Maulaff, erscht, wie wannsch die mit Mieje is Scharf hinger Tisch, gleich is 's Neijour-dou!“  
Edmund GÜNTHER

# Verse am Wochenende

## Besinnliche Stunde

Im Schoß der Zeit ist wiederum versunken in dieser Nacht des Jahres letzter Tag, und alle Sender rings darüber tuckern, die Uhren künden es beim Zwölferschlag.

Das ist so recht die Zeit, sich zu besinnen: War es ein gutes oder schlechtes Jahr? Gelang es dir, das alles zu gewinnen, was dein Bestreben, deine Sehnsucht war?

Hast Du persönlich dazu beigetragen, daß unsere Heimat reicher, stärker ward? War deine Arbeit täglich neues Wagen oder nur Alltagsrott auf lasche Art?...

Kannst du jetzt ehrlich vor dir selbst bestehen, dann darfst du heute stolz und fröhlich sein, dann hast du teilgehabt am Weltgeschehen und mitgegeben an unserm Glückseligen.

Dann hat das Wirken deiner klugen Hände, dein rastlos suchender und scharfer Geist auch mitgeholfen, daß zur Jahreswende der Heimer rot Stern noch heller glüht.

Der Stern der Hoffnung für die Unterdrückten, die vielerorts man quält noch immerfort — das rote Warnsignal für die Verrückten, die die nach planen neuen Volkermord...  
Ein neues Jahr beginnt. Und neue Weiten eröffnen sich dem Herzen und dem Blick — wir wollen sie mit frischer Kraft durchbrechen, noch fester schmieden unser Menschenglück und unablässig für den Frieden streiten!

Rudi RIFF

# Museum des Arbeitsruhms

Die Exposition des Arbeitsruhms Museums des Alma-Ataer Baumkombinats „50. Jahrestag der Oktoberrevolution“ ist durch neue Gegenstände bereichert worden. Das sind eine Kristallvase, von polnischen Meistern gefertigt, eine Metallisierung mit den Staatswappen der UdSSR und der MVR, die die unerbüchliche Freundschaft der Völker der sozialistischen Bruderländer symbolisiert, ein von den mongolischen Teppichwebereien kunstvoll gefertigtes Bildnis von Suche-Bator.

Diese Exponate sind die Geschenke der Partei- und Staatsdelegation der Volksrepublik Polen und der Partei- und Regierungsdelegation der Mongolischen Volksrepublik an das Kollektiv, das die Ehrenäste in seinen Betrieb während ihres Aufenthalts in der Republikhauptstadt aufnahm.

Die zahlreichen Museumsstände spiegeln die Geschichte der Errichtung des Giganten der Kasachstaner Leichtindustrie, das Leben und die Arbeit seines Kollektivs, die Entwicklungsperspektiven des Betriebs wieder.

(KasTAg)

# Redaktionskollegium

Herausgeber: „Sozialistik Kasachstan“

# Unsere Anschrift:

473027 Kasachskaja SSR, g. Czelnograd, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт».

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

TELEPHONE: Chefredakteur — 2-19-09, stellv. Chefr. 2-17-07, Chef vom Dienst — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Parteipolitische Massenarbeit — 2-76-56, Wirtschaft — 2-16-23, Sozialistischer Wettbewerb — 2-74-56, Kultur — 2-74-36, Kommunistiche Erziehung — 2-56-45, Literatur — 2-18-71, Leserbriefle — 2-77-11, Buchhaltung — 2-79-84, Fernruf-72.

KORRESPONDENTENBÜROS:  
Alma-Ata — Sharokov-Straße 95, Wohnung 45,  
Dshambul — Kommunistscheskaja-Straße 171, Wohnung 80,  
Karaganda — Mikroyon 28, Spasskoje-Chaussee 18, Wohnung 211.

Типография издательства Целноградского обкома КП Казахстана  
VH 00001 Заказ № 10223



## Mutterglück

Die größte Freude einer Frau ist wohl das Mutterglück. 1976 hielt ich mein zehntes Kind in den Armen. Jetzt ist das Kleine ein Jahr alt. Laut Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR ist mir der Titel „Mutterheldin“ verliehen worden.

Ich bin stolz darauf und zu Dank verpflichtet, daß unser Sowjetstaat kinderreichen Müttern große Aufmerksamkeit und Fürsorge entgegenbringt. Die Kindheit meiner Mädchen und Jungen betruben keine materiellen Schwierigkeiten. Sie sind ebenso versorgt und glücklich wie ihre Altersgenossen.

**Oiga WAHL,**  
Mutterheldin aus dem Sowcho „Urumkaki“,  
Gebiet Kokschetaw